

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 18. MÄRZ 1936

NUMMER 11

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung im Frühjahr 1936

Der Druck, den der Winter auf Produktion und Beschäftigung ausübt, hat sich in diesem Jahr überraschend früh gelöst. Allein durch die Jahreszeit wird in den jetzt folgenden Monaten die Beschäftigung steigen und die Arbeitslosigkeit entsprechend abnehmen.

Niedrige Arbeitslosigkeit im Winter

Im hinter uns liegenden Winter hatte die Arbeitslosigkeit ihren saisonmäßigen Höhepunkt praktisch bereits an der Jahreswende erreicht. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nahm im Januar 1936 nur um 12 000 zu; im Februar sank sie bereits wieder um 5000, so daß sie Ende Februar 2,52 Millionen betrug.

Dieser verhältnismäßig günstige Verlauf der Arbeitslosigkeit in den ersten zwei Monaten des Jahres ist um so bemerkenswerter, als sich im vergangenen Herbst die Auswirkungen der Saison trotz des milden Wetters sehr prompt durchgesetzt hatten: die Arbeitslosigkeit hatte schon im September des letzten Jahres zu steigen begonnen. Freilich war im neuen Jahre die Witterung für die Beschäftigung besonders günstig. Fast der ganze Januar und ebenso die für die Arbeitslosenzählung entscheidenden Tage Ende Februar erlaubten es, die meisten Außenarbeiten weiter zu führen oder wieder aufzunehmen — vor allem, wenn soziale Erwägungen dafür sprachen oder die Arbeiten selbst dringlich waren.

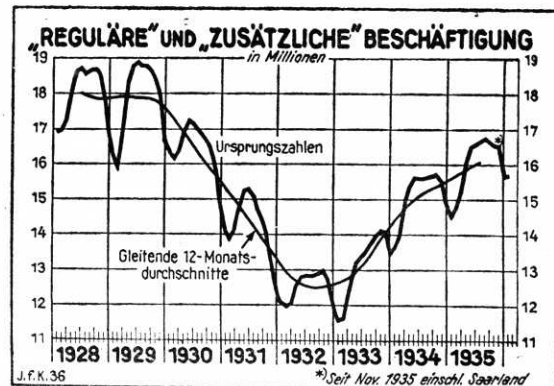
Auch die Einberufungen zum Heeresdienst haben sich im November 1935 auf die Arbeitslosigkeit günstig ausgewirkt. In dem Umfange, in dem die jungen Soldaten ihre bisherige Arbeit aufgeben mußten, konnten Arbeitslose herangezogen werden, um die frei gewordenen Arbeitsplätze zu besetzen.

Vom gesamten winterlichen Zugang an Arbeitslosen — bis Ende Februar rd. 809 000 — entfielen mehr als 78 v. H. auf die fünf Berufszweige, die am meisten unter den Einflüssen des Wetters zu leiden haben: Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe, Verkehrsgewerbe und die Berufsgruppe der ungelerten Arbeiter. Auch in den übrigen Berufen pflegt die Arbeitslosigkeit im Winter, wenn auch nicht so stark, zu steigen; hier hatte sie in diesem Winter nur um 171 000 zugenommen. Das zeigt, daß die günstige Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den vergangenen

Monaten nicht allein auf das verhältnismäßig gute Wetter zurückzuführen ist, sondern auch „konjunkturell“ bedingt war.

Was die Beschäftigung zeigt

Die Zahl der „regulär“ und „zusätzlich“ Beschäftigten ist in den Wintermonaten — wie üblich — etwas stärker zurückgegangen, als die Zahl der registrierten Arbeitslosen stieg. Hauptsächlich hängt das damit zusammen, daß, wie immer im Winter, die Zahl der Kranken und der „unsichtbaren“, d. h. bei den Arbeitsämtern nicht gemeldeten Arbeitslosen zugenommen hat.



Das erklärt auch, warum im Januar sowohl die Beschäftigung wie die Arbeitslosigkeit abgenommen hatten. Hinzu kommt diesmal, daß die Einberufungen zum Heeresdienst — wie bereits erwähnt — die Arbeitslosigkeit vermindert haben, ohne daß deshalb die Beschäftigung gestiegen wäre.

Kreditsicherheit (vgl. auch 1. Beilage) . . . S. 44

Seit Ende August 1935 ist die Zahl der „regulär“ und „zusätzlich“ Beschäftigten um 1,04 Millionen gesunken; sie betrug Ende Januar 1936 rd. 15,7 Millionen. Bis Ende Februar dürfte sich an dieser Zahl nicht viel geändert haben. In Wirklichkeit ist die Beschäftigung seit August 1935 etwas stärker zurückgegangen, da ab Ende November 1935 zum ersten Mal die beschäftigten Arbeiter und Angestellten des Saarlandes (rund 200 000) mitgezählt wurden. Die „echte“ Abnahme der Beschäftigung mag etwa 1,24 Millionen betragen haben.

„Reguläre“ und „zusätzliche“ Beschäftigung
in 1 000

Zeit	„Reguläre“ Beschäftigung	„Zusätzliche“ Beschäftigung ¹⁾	„Reguläre“ und „zusätzliche“ Beschäftigung
1928 M.-D..	17 940	60	18 000
1929 „ „	17 820	50	17 870
1930 „ „	16 480	50	16 530
1931 „ „	14 300	100	14 300
1932 „ „	12 470	110	12 580
1933 „ „	12 770	310	13 080
1934 „ „	14 530	560	15 090
1935 „ „	15 640	360	16 000
1934 Jan. . .	12 970	600	13 570
Febr. . .	13 330	680	14 010
März . .	13 920	810	14 730
April . .	14 570	900	15 370
Mai . .	14 910	700	15 610
Juni . .	15 010	570	15 580
Juli . .	15 090	500	15 590
Aug. . .	15 150	470	15 620
Sept. . .	15 260	410	15 670
Okt. . .	15 300	390	15 690
Nov. . .	15 140	390	15 530
Dez. . .	14 540	380	14 920
1935 Jan. . .	14 120	340	14 460
Febr. . .	14 350	390	14 740
März . .	14 870	460	15 330
April . .	15 530	460	15 990
Mai . .	16 040	410	16 450
Juni . .	16 170	380	16 550
Juli . .	16 350	340	16 690
Aug. . .	16 400	340	16 740
Sept. . .	16 360	310	16 670
Okt. . .	16 260	290	16 550
Nov. . .	*) 16 260	290	16 540
Dez. . .	15 380	230	15 610
1936 Jan. . .	15 440	260	15 700

¹⁾ Landhelfer, Notstandsarbeiter und Fürsorgearbeiter; Notstandsarbeiter und Fürsorgearbeiter ab März 1935 einschl. Saarland. — ²⁾ Ab November 1935 einschl. Saarland.

Die Zahl der Beschäftigten ist damit kaum stärker gesunken als im vergangenen Jahr. Sowohl im Winter 1934/35 wie im verflossenen Winter wäre der Rückgang der Beschäftigung größer gewesen, wenn sich nicht auch im Winter die Konjunktur gebessert hätte. Genau kann man freilich die konjunkturelle Besserung nur bis zur Mitte des Jahres 1935 verfolgen. Seitdem läßt sie sich nur abschätzen. Auch die Zusammensetzung der Beschäftigten hat sich gewandelt: die „reguläre“ Beschäftigung hat gegenüber der „zusätzlichen“ weiter an Boden gewonnen. Die Zahl der Notstandsarbeiter wird immer kleiner. Sie betrug:

Ende Februar 1934	507 000
„ „ 1935	292 000
„ „ 1936	162 000

Ausblick auf den Sommer

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in der Hochkonjunktur. Gerade in dieser Zeit sind die konjunkturellen Ausschläge der Beschäftigung nur gering.

Weit bedeutungsvoller aber als die konjunkturelle Entwicklung ist für die kommenden Frühjahrs- und Sommermonate die saisonmäßige Zunahme der Beschäftigung. Wie die Zahlenübersicht zeigt, schwankte dieser Zuwachs in den Jahren 1925 bis 1935 zwischen 1,0 und 2,2

Millionen (vom Kälteeinbruch im Jahre 1929 abgesehen). Er ist so groß, daß sich die konjunkturellen Veränderungen nur in kleinen Korrekturen dieser Zahlen bemerkbar machen können.

Konjunktur und Saison der Beschäftigung im Sommer
Ende des Monats; in 1 000

Jahr	Tatsächliche Zunahme der Beschäftigung	Konjunkturelle Veränderung der Beschäftigung	Saisonmäßige Zunahme der Beschäftigung
	Vom Tiefpunkt am Ende des Winters bis zum Höhepunkt im Verlauf des Jahres		
1925 . . .	1 437	Zunahme um 461	976
1926 . . .	1 263	Abnahme um 174	1 437
1927 . . .	2 830	Zunahme um 1 097	1 733
1928 . . .	1 830	Zunahme um 119	1 711
1929 . . .	3 110	Abnahme um 25	3 135
1930 . . .	1 160	Abnahme um 517	1 677
1931 . . .	1 490	Abnahme um 739	2 229
1932 . . .	1 010	Abnahme um 445	1 455
1933 . . .	2 570	Zunahme um 1 195	1 375
1934 . . .	2 350	Zunahme um 1 151	1 199
1935 . . .	2 280	Zunahme um 579	1 701

Die Beschäftigung in der Industrie

Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung ist die Beschäftigung der Industriearbeiter — gemessen an den Arbeitsstunden — bis zum Januar 1936 „konjunkturell“ weiter gestiegen. Auch hier brachte der Winter den üblichen Rückschlag der Beschäftigung; er war aber schwächer als im vergangenen Jahr.

Am stärksten war der Saisonrückschlag in den Produktionsgüterindustrien. Hier waren es vor allem das Baugewerbe, die Steinindustrie, die Kachelindustrie, die Sägewerke usw., die infolge der Ungunst der Witterung ihre Arbeit einschränken mußten. Auch der Fahrzeugbau, die Metallwarenindustrie, die Elektroindustrie und die feinmechanische und optische Industrie wurden in ihrer Beschäftigung durch die Saison beeinträchtigt. Die chemische Industrie, die Eisen- und Metallgewinnung und die Eisen- und Stahlwarenindustrie hatten nur im Januar niedrigere Beschäftigung. Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung all dieser Industrien ist aber unverkennbar. Unbeeinflusst von der Witterung setzen der Bergbau, der Maschinenbau und der Schiffbau ihren Anstieg fort.

Im Gegensatz zu den Produktionsgüterindustrien nahm die Beschäftigung in den Verbrauchsgüterindustrien schon im ganzen Jahr 1935 leicht ab. Die Spanne zwischen den Produktionsgüter- und den Verbrauchsgüterindustrien hat sich damit weiter vergrößert. Der Rückgang in den Verbrauchsgüterindustrien hängt fast allein mit der Entwicklung der Textil- und der Bekleidungsindustrie zusammen, die mit dem Abflauen der Voreindeckungen gegen Ende des Jahres 1934 ihre Beschäftigung einschränken mußten und überdies mit Rohstoffschwierigkeiten zu kämpfen haben. Die Industrien der Nahrungs- und Genußmittel konnten ihre Beschäftigung halten.

Auf die Beschränkungen, die der Textil- und der Bekleidungsindustrie auferlegt wurden, ist es auch zurückzuführen, daß die Arbeitszeit der Industriearbeiter seit Mitte 1934 leicht zurückgeht, obwohl die Arbeitszeit in den Produktionsgüterindustrien weiter gestiegen ist.

Von 1929 bis 1936

Wie weit hat nun die Beschäftigung in der Industrie und in ihren einzelnen Zweigen während der vergangenen drei Jahre des Aufschwungs die Schrumpfung der Beschäftigung wieder wettgemacht, die in den Jahren der Krise und Depression eingetreten war? Haben sich die einzelnen Industriezweige ebenso stark erholt, wie sie vorher zurückgegangen waren?

Bei einem Vergleich der Januarzahlen von 1936 mit denen der Jahre 1933 und 1929, der über diese Fragen Auskunft gibt, muß man allerdings beachten, daß der Januar den saisonmäßigen Tiefpunkt der industriellen Beschäftigung darstellt, und daß ein Vergleich etwa von

Sommermonaten Verschiebungen zeigen würde, die davon herrühren, daß die einzelnen Industriezweige nicht gleich stark saisonempfindlich sind. Immerhin können diese Unterschiede nicht groß sein. Die Zahlen für 1929 fallen gerade in den großen Kälteeinbruch dieses Jahres und scheinen dadurch etwas verzerrt zu sein. In Wirklichkeit gilt das aber nur für das Baugewerbe und die Baustoffindustrien, die vom Kälteeinbruch am meisten getroffen waren; sie sind deshalb beim Vergleich der einzelnen Industriezweige zur Vorsicht ganz weggelassen worden.

Bis Januar 1936 hatte das Arbeitsvolumen in der gesamten Industrie um 73 v. H. gegenüber dem Januar 1933 zugenommen. In den Produktionsgüterindustrien hatte sich die Beschäftigung mehr als verdoppelt, und in den Investitionsgüterindustrien, den besonders reaktionsfähigen und kaum saisonabhängigen Zweigen



der Produktionsgüterindustrien, war sie sogar um das eineinhalbfache gestiegen. Im Gegensatz dazu hatte sich die Beschäftigung in den Verbrauchsgüterindustrien um knapp 30 v. H. erholt.

Am stärksten hat die Beschäftigung im Fahrzeugbau zugenommen; hier hat sie sich mehr als verdreifacht. Es folgen der Maschinenbau und die Eisen- und Metallgewinnung. In der feinmechanischen und optischen Industrie, in der Elektroindustrie, in der Holzverarbeitungsindustrie und in der Eisen- und Stahlwarenindustrie hat sich das Arbeitsvolumen gegenüber Januar 1933 verdoppelt. In weitem Abstände folgt dann die Lederindustrie, deren Arbeitsvolumen um 41 v. H. gestiegen ist. Je enger die einzelnen Industrien mit der Verbrauchswirtschaft verbunden sind, um so weniger hat bei ihnen die Beschäftigung zugenommen: so in der Bekleidungsindustrie knapp 36 v. H., im Bergbau wenig mehr als 28 v. H., in den Genußmittelindustrien kaum 18 v. H. und in der Textilindustrie rd. 11 v. H.

Die einzelnen Industrien unterscheiden sich in ihrem Beschäftigungsstand heute stärker voneinander als 1933 und auch stärker als 1929. Daß sich heute nach drei Jahren Aufschwung ein anderes Bild als im Tiefpunkt ergibt, nimmt nicht so sehr Wunder, da die einzelnen Industrien verschieden stark am Aufschwung teilnehmen. Bemerkenswert sind dagegen die Unterschiede im Beschäftigungsstand gegenüber 1929, dem Jahre des letzten Höhepunktes. Denn diese Unterschiede weisen deutlich darauf hin, wie verschieden die Bedingungen für die einzelnen Industrien und die Formen des gegenwärtigen Aufschwungs gegenüber dem Aufschwung von 1926 bis 1929 sind.

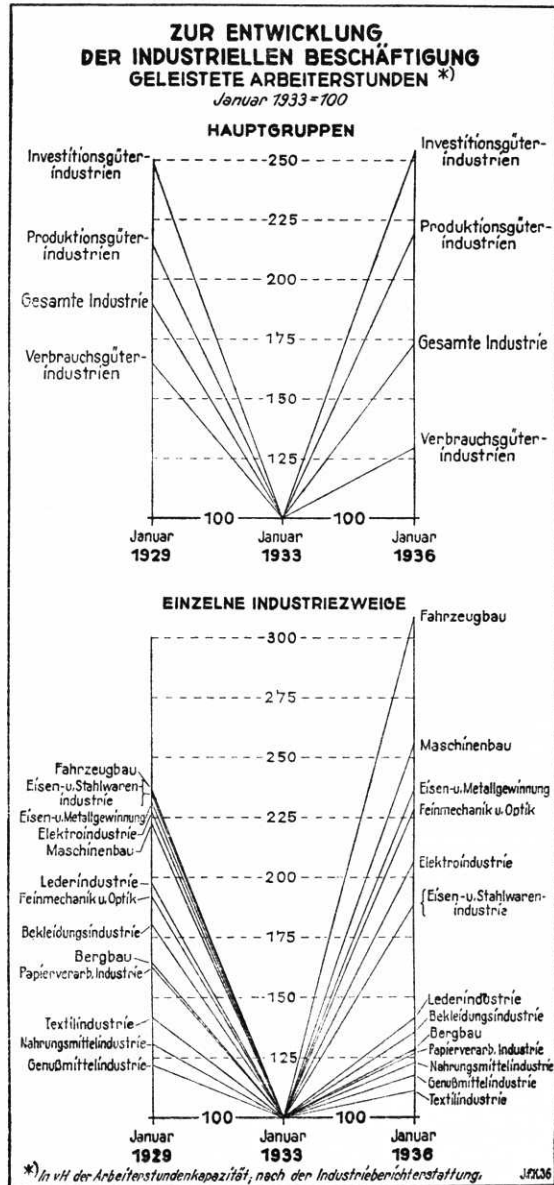
Während 1929 die Beschäftigung in ziemlich gleichmäßiger Streuung zwischen 22 v. H. und 135 v. H. höher war als 1933, liegt die Zunahme von 1933 bis 1936 zwischen 11 v. H. und 209 v. H. Ferner: die Produktionsgüterindustrien und die Verbrauchsgüterindustrien heben sich in ihrem Beschäftigungszuwachs seit 1933 deutlich voneinander ab. Die Produktionsgüterindustrien sind sehr stark gestiegen (mit großen Unter-

schieden im einzelnen). Die Verbrauchsgüterindustrien sind sehr viel schwächer gestiegen und liegen dabei ziemlich eng nebeneinander.

Die gesamte industrielle Beschäftigung war im Januar 1936 nur um knapp 9 v. H. niedriger als im Januar 1929. Das Arbeitsvolumen der Produktionsgüterindustrien war sogar um gut 2 v. H., das der Investitionsgüterindustrien sogar um knapp 3 v. H. höher als 1929. Die Beschäftigung in der Verbrauchsgüterindustrie ist dagegen zurückgeblieben. Sie ist rund 21 v. H. niedriger als 1929.

Im einzelnen: höher als 1929 war vor allem die Beschäftigung:

im Fahrzeugbau	um 31 v. H.
in der feinmechanischen und optischen Industrie	.. 19 ..
im Maschinenbau	.. 15 ..
in der Eisen- und Metallgewinnung	.. 3 ..



In allen übrigen Industriezweigen war dagegen 1936 das Arbeitsvolumen niedriger als 1929, z. B.:

in der Genußmittelindustrie	um 3 v. H.
„ „ Nahrungsmittelindustrie	.. 6 ..
„ „ Elektroindustrie	.. 9 ..
„ „ Eisen- und Stahlwarenindustrie	.. 20 ..
„ „ Textilindustrie	.. 22 ..
„ „ Bekleidungsindustrie	.. 25 ..
„ „ Kautschukindustrie	.. 33 ..

Kreditsicherheit

Die Zahl der Insolvenzen, die Zahl der Wechselproteste und der Gesamtbetrag der protestierten Wechsel waren 1934, 1935 und Anfang 1936 niedriger als jemals in der Nachkriegszeit, also auch niedriger als 1927, dem bisher günstigsten Jahr. Die Zahlen sind seit den Jahren 1931 und 1932 ungewöhnlich stark gesunken.

Konkurse und Wechselproteste sind zunächst ein Ausdruck für die Zahlungsfähigkeit in der Wirtschaft. Man ist deshalb gewohnt, sie allgemein als ein Maßstab für die Kreditsicherheit zu betrachten. Indes wird man der Entwicklung der Kreditsicherheit nicht gerecht, wenn man folgende Tatsachen außer acht läßt: Die deutsche Wirtschaft ging in die Periode des Aufschwungs

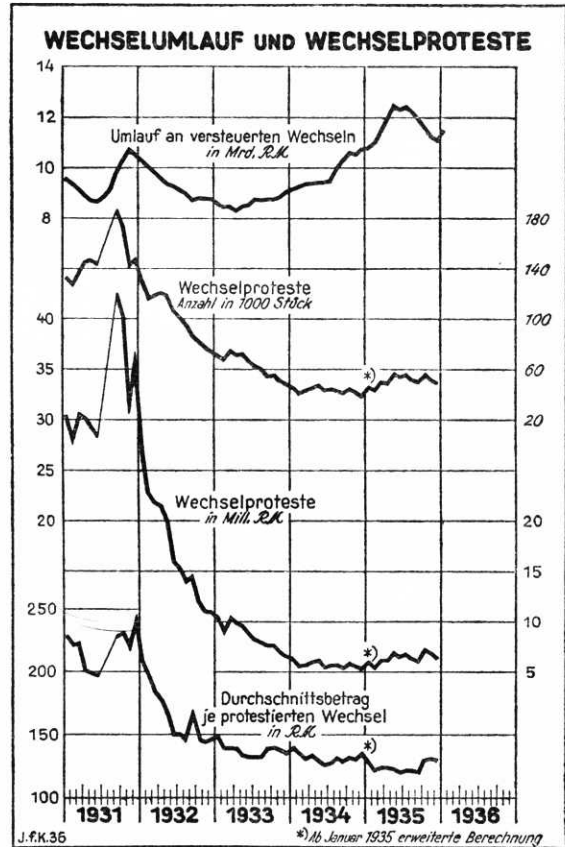


und der Hochkonjunktur der Jahre 1927 bis 1929 mit einer großen Zahl finanziell schwach fundierter Unternehmungen, die in der Inflationszeit gegründet worden waren. Es ist klar, daß diese Unternehmungen in Schwierigkeiten kommen mußten, als Preise und Umsätze zu sinken begannen. Schon seit 1928 nahmen daher die Geschäftszusammenbrüche unverhältnismäßig stark zu. Diese einmalige Bereinigung der Wirtschaft von den Inflationsgründungen läßt die Zahl der Insolvenzen in den Jahren 1928 bis 1932 gegenüber der heutigen Zeit als überhöht erscheinen.

Der gegenwärtige Tiefstand der Insolvenzen rührt also zunächst daher, daß die Wirtschaft bereits von allen schwachen Gründungen bereinigt in den neuen Konjunkturaufschwung hineinging. Aber auch die besonderen Züge des gegenwärtigen Aufschwungs bringen es mit sich, daß die geschäftlichen Zusammenbrüche und Zahlungsschwierigkeiten geringer bleiben, als sie früher gewesen sind. Da die heutige Wirtschaftsbelegung in erheblichem Umfange von staatlichen Aufträgen getragen wird, können die Betriebe mit sicheren Zahlungseingängen rechnen. Ferner hat die straffe Wirtschaftslenkung Kapitalfehlleitungen verhindert. Es wurden Errichtungs- und Erweiterungsverbote in einer

großen Zahl von Geschäftszweigen erlassen, von denen heute noch 28 in Geltung sind. Auch das Gleichbleiben der Zahl der Wirtschaftstreibenden mußte bei ständig steigenden Umsätzen dazu beitragen, daß die Zahlungsschwierigkeiten sich in engem Rahmen hielten.

Außerdem haben sicher auch rein psychologische Gründe dazu geführt, daß die Zahlen



Im Schaubild ist der Gesamtbetrag an protestierten Wechseln im Jahre 1935 leicht gestiegen. Diese Zunahme erklärt sich lediglich aus einer Umstellung der Statistik. Vom Januar 1935 ab werden nämlich sämtliche protestierten Wechsel erfaßt, während in den früheren Jahren ein beträchtlicher Prozentsatz der Protestwechsel nicht in die Statistik einbezogen werden konnte.

der Insolvenzen weiter zurückgegangen sind. Das Vertrauen auf den Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung hat zweifellos manchen Gläubiger veranlaßt, Anträge auf die Einleitung von Konkursen aufzuschieben, weil er von der anhaltenden Wirtschaftsbelegung eine Besserung der finanziellen Lage seines Schuldners erwartete.

(Fortsetzung auf der 1. Beilage)

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Willy Bauer, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65.

Kreditsicherheit

(Fortsetzung von Seite 44 des Hauptblattes)

Dafür spricht auch, daß sich das Verhältnis zwischen eröffneten und abgelehnten Konkursanträgen — bei außerordentlich starker Abnahme der gesamten Anträge — verschlechtert hat, d. h., daß nur in wirklich hoffnungslosen Fällen Anträge auf Konkursverfahren gestellt werden. Die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge haben seit 1933 mehr als die Hälfte der in den einzelnen Jahren überhaupt

Jahren nur noch stark erschütterte Unternehmen das Vergleichsverfahren in Anspruch genommen haben.

Konkurse

Jahr	Konkursanträge		Mangels Masse abgelehnte Konkursanträge	Eröffnete Konkursverfahren	Schuldenmasse ¹⁾	Festgestellter Konkursverlust ¹⁾	Deckungsquote	
	Anzahl	in v. H. d. Anträge					aller Forderungen	nicht bevorrechtigter Forderungen
			Anzahl	Mill. RM	v. H.			
1927	7 870	2 168	27,5	5 702	242,4	213,4	12,0	11,2
1928	10 595	2 475	23,4	8 120	398,1	351,9	11,6	10,6
1929	13 180	3 179	24,1	10 001	596,9	537,4	10,0	9,5
1930	15 486	3 990	25,7	11 506	608,5	553,7	9,0	8,2
1931	19 254	5 518	28,7	13 736	730,8	672,6	8,0	6,2
1932	14 138	5 604	39,6	8 534	637,0	578,7	9,2	6,4
1933	7 954	4 073	51,2	3 881	330,3	301,5	8,7	6,5
1934	6 219	3 472	55,8	2 747	187,3	170,9	8,7	5,9
1935	5 945	3 008	50,6	2 937				

¹⁾ Nur für die eröffneten Verfahren, von denen Angaben über die finanziellen Ergebnisse vorliegen.

gestellten Anträge ausgemacht. Auch die Deckungsquote der nicht bevorrechtigten Forderungen hat sich 1932 bis 1934 etwas verschlechtert.

Die Insolvenzen der einzelnen Gewerbezgruppen sind 1935 nicht mehr so einheitlich zurückgegangen wie im Jahre 1934. In einzelnen Geschäftszweigen hat die Zahl der Konkursanträge leicht zugenommen. Vornehmlich betroffen sind folgende Gruppen der Produktionsgüterindustrien: das Baugewerbe und die ihm vorgelagerten Industrien wie die Industrie der Steine und Erden und das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, ferner die Eisen- und Metallindustrie, die Eisen- und Metallwareindustrie und die Gruppe der elektrotechnischen Industrie, Feinmechanik und Optik. Auch im Großhandel nahmen die Konkurse leicht zu. Weiter abgenommen haben die Zahlen in der Land- und Forstwirtschaft, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, in der Textilindustrie und im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau sowie im Einzelhandel, besonders im Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln.

Die Zunahme der Konkurse in den einzelnen Industriezweigen ist nicht so ausgesprochen, als daß sie weitergehende Schlüsse zuließe. Zum Teil sind die Zusammenbrüche auch hier die Folge einer gewissen Übersetzung (Radio).

Die Vergleichsverfahren, die 1932 der Zahl nach 44 v. H., der Schuldenmasse nach 62 v. H. der Konkurse ausmachten, waren 1934 auf 12 v. H. der Zahl und 27 v. H. der Schuldenmasse der Konkurse geschrumpft. Der Rückgang der Vergleichsverfahren ist also noch ausgeprägter als der der Konkurse. Die Zahl der 1935 eröffneten Verfahren beträgt nur 54 v. H. der von 1927. Die Vergleichsquote hält sich seit 1932 auf dem Stande von rd. 41 v. H., sie beträgt damit rd. zwei Drittel des Höchststandes vom Jahre 1928. Dieses wenig günstige Ergebnis für den einzelnen Vergleich erklärt sich ebenfalls nur daraus, daß in den letzten

Vergleichsverfahren

Jahr	Eröffnete Verfahren	Beendete Erlaßvergleiche	Schulden ¹⁾	Festgestellter Vergleichsverlust ¹⁾	Vergleichsquote ¹⁾
	Anzahl		Mill. RM		v. H.
1927	1 437				
1928	3 147	2 506		66,0	60,5
1929	5 001	3 893		115,0	53,0
1930	7 178	6 068		224,0	50,3
1931	8 628	7 083		228,0	50,7
1932	6 189	5 296	396,8	235,5	40,6
1933	1 476	1 284	73,0	42,3	42,0
1934	774	670	50,2	29,9	40,5
1935	772				

¹⁾ Nur für die Vergleiche, von denen Angaben über die finanziellen Ergebnisse vorliegen.

Die Wechselproteste sind im Jahre 1935 nur noch wenig zurückgegangen. Der Abnahme der Wechselproteste steht eine starke Zunahme des Wechselumlaufs gegenüber, so daß die Protestquote beträchtlich unter 1 v. T. des Wechselumlaufs gefallen ist. Zweifellos hat der Wirtschaftsaufschwung seit 1933 zu einer Qualitätsverbesserung des umlaufenden Wechselmaterials geführt. Nicht unwesentlich scheint aber auch die Tatsache zu sein, daß sich die Zusammensetzung des Wechselumlaufs infolge der Arbeitsbeschaffungsfinanzierung sehr verändert hat. Der Handelswechsel ist weitgehend durch den Arbeitsbeschaffungswechsel der öffentlichen Körperschaften abgelöst worden, der bei seiner Fälligkeit automatisch verlängert wird und die Garantie des Reiches hinter sich hat. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist mit 134 RM im Jahre 1935 gegen 132 im Jahre 1934 fast unverändert.

Wechselproteste

Jahr	Anzahl	Betrag	Durchschnittsbetrag je Wechsel
	Mill. Stck.	Mill. RM	RM
1931	1,48	326,40	220
1932	1,23	207,04	169
1933	0,75	103,56	137
1934	0,52	68,81	132
1935	0,51	68,54	134
1935 (neue Reihe)	0,62	76,95	125

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Kreditsicherheit heute günstiger ist als in den Hochkonjunkturjahren 1927 bis 1929. Die ungesunden Gründungen sind zum größten Teil beseitigt oder in besser fundierten Unternehmen aufgegangen. Die bestehenden Unternehmen zeigen einen hohen Liquiditätsgrad: die Schulden sind in großem Umfang abgebaut worden, neue Reserven konnten gebildet werden. Auch darf nicht übersehen werden, daß ein Teil der Kreditverschuldung der deutschen Wirtschaft staatlich garantiert ist.

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1934	1935												1936		
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
			24	26	24	26	24	25	24	27	27	25	27	25	24	26	25
Anzahl der Werstage:																	
Verkehr																	
Reichsbahn: Wagentstellung, arbeitsfähig	1 000	D	119,5	105,4	107,4	117,2	119,6	125,5	125,4	122,1	124,5	133,5	138,7	145,2	126,8	117,8	
Beförderte Güter ²⁾	1 000 t	S	26275	26033	24690	29024	26183	29597	28046	30479	31230	32306	36586	36947	30722	109,12	
Binnenwasserstraßen ³⁾	"	"	10495	8556	7535	9706	10298	11898	11037	11944	11497	11340	12721	13449	12219	109,12	
Seeverkehr mit dem Ausland ⁴⁾	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	
Ankunft	"	"	2354	1841	1885	2002	1692	2008	1831	2078	1903	1829	1950	1826	2204	1851	
Abgang	"	"	1141	1137	1121	1116	1032	1012	914	1006	1173	1170	1313	1399	1352	1389	
Reichspost (arbeitsfähig)	1928 = 100	D	47,7	37,6	40,3	43,5	51,2	47,7	50,0	46,7	46,6	50,1	49,4	43,3	48,0	37,3	
Aufgebene Telegramme	"	"	96,8	95,0	96,5	98,3	103,0	101,1	98,8	92,4	91,2	98,3	103,0	102,8	106,2	99,5	
Fernsprechnahverkehr ⁵⁾	"	"	87,4	82,6	86,3	90,6	96,0	94,9	96,6	98,8	95,0	98,4	98,1	93,1	95,0	88,1	
Fernsprechweitverkehr ⁶⁾	"	"	130,5	77,5	84,6	90,0	100,7	96,0	87,2	80,2	81,6	93,4	100,7	109,8	143,0	84,7	
Eingezahlte Postanweisungen und Zahlkarten:	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	
Anzahl	"	"	120,0	97,9	98,8	98,1	109,0	103,4	103,3	103,2	97,0	100,0	103,6	111,9	126,2	105,1	
Betrag	"	"	84,3	68,6	68,3	70,2	78,5	71,8	77,6	74,0	71,1	76,0	74,9	77,4	90,3	72,3	
Binnenhandel (Umsätze)																	
Einkaufsgenossenschaften:																	
Kolonialwarenhändler	1928 = 100	S	222,9	77,8	105,6	116,3	145,9	100,1	164,6	178,0	152,7	182,2	163,7	149,9	260,4	99,3	
Edeka-Zentrale	"	"	113,3	90,7	90,0	100,9	104,5	108,2	107,5	121,9	120,1	113,5	132,7	130,3	128,1	100,7	
Edeka-Genossenschaften	"	"	91,1	91,8	80,9	94,8	102,2	109,4	106,7	112,3	103,9	100,9	107,5	115,2	107,6	100,7	
Drogerien	"	"	75,3	65,9	41,7	46,4	55,0	56,0	57,7	50,3	49,5	50,2	55,4	72,4	77,1	66,9	
Hausratgeschäfte	"	"	101,2	56,0	59,1	66,5	64,1	53,6	46,5	34,3	58,5	102,6	98,9	113,0	141,4	51,5	
Uhrengeschäfte	"	"	75,9	72,1	71,8	81,8	82,6	88,2	78,4	89,4	90,3	93,4	96,5	91,1	89,6	82,3	
Bäcker-Lokalgenossenschaften	"	"	87,9	55,2	47,1	57,1	62,0	71,8	48,4	44,3	45,5	55,9	70,0	58,3	57,0	47,7	
Schneider	"	"	56,2	58,5	49,9	52,3	53,8	59,2	52,1	58,7	55,4	59,2	59,5	61,1	58,6	61,0	
Sattler und Polsterer	"	"	64,9	53,5	51,4	91,9	65,2	73,6	54,1	72,6	70,1	66,5	58,0	64,9	54,0	43,9	
Maler	"	"	32,5	28,7	37,3	62,2	69,2	83,0	81,8	81,8	72,6	75,4	69,4	59,9	46,3	44,6	
Holzverarbeitende Gewerbe	"	"	51,5	47,8	54,2	63,1	52,6	58,7	53,8	63,7	67,5	64,9	75,6	73,3	57,8	61,2	
Metalverarbeitende Gewerbe	"	"	71,7	61,3	68,4	79,4	84,6	92,0	85,0	97,9	102,0	101,6	108,3	86,8	54,3	49,8	
Einzelhandel insgesamt	1928 = 100	S	99,2	58,6	57,3	64,8	71,8	66,4	64,0	64,0	65,2	65,2	74,3	72,3	106,5	64,2	
Nahrungs- und Genußmittel	"	"	99,6	69,0	65,9	73,7	76,8	70,5	70,0	72,3	76,0	73,3	82,0	83,9	107,5	73,3	
Textilien und Bekleidung	"	"	111,5	54,0	53,2	59,7	72,8	67,8	64,0	57,8	53,8	55,5	74,0	64,8	119,8	58,8	
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	88,0	49,7	58,3	67,7	72,0	67,2	60,3	66,0	70,2	79,6	80,7	73,2	94,9	66,1	
Warenhäuser insgesamt	1931 = 100	S	120,3	55,2	54,6	58,4	79,9	61,8	58,6	59,4	55,7	50,5	62,3	64,3	120,5	99,3	
Nahrungs- und Genußmittel	"	"	96,8	47,5	54,5	56,7	62,3	50,7	43,3	40,1	48,2	43,7	52,4	58,1	83,3	100,7	
Textilien und Bekleidung	"	"	113,1	55,7	52,9	53,1	85,8	68,2	69,1	68,7	57,8	50,1	68,2	65,6	118,1	100,7	
Hausrat und Möbel	"	"	120,0	59,2	65,4	65,0	84,1	63,9	51,1	58,3	64,6	62,0	69,8	69,0	119,5	100,7	
Sonstiges	"	"	186,1	53,8	45,5	63,2	76,3	54,6	56,8	59,4	55,4	49,2	56,0	69,2	184,1	100,7	
Kaufhäuser insgesamt	1931 = 100	S	127,4	54,9	53,0	63,1	81,6	77,7	73,2	66,3	58,4	55,4	76,6	75,0	129,9	100,7	
Textilien und Bekleidung	"	"	122,4	55,0	54,0	64,2	84,6	83,8	77,5	70,8	57,3	54,8	80,4	75,5	124,5	100,7	
Hausrat und Möbel	"	"	140,4	61,8	62,2	75,6	83,1	83,5	61,7	66,3	75,0	72,8	87,8	87,2	149,2	100,7	
Sonstiges	"	"	148,7	48,3	41,5	47,9	58,7	36,2	52,8	40,8	53,2	44,9	42,1	60,8	149,9	100,7	
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																	
Lebensmittel u. Kolonialwaren	1928 = 100	S	103,3	69,8	65,9	73,5	76,2	69,8	69,2	73,0	76,0	73,0	81,7	84,4	111,6	75,8	
Gemischtwaren (vorw. Lebensmittel)	"	"	114,1	77,8	77,3	84,8	90,9	81,9	87,0	88,9	95,0	89,0	96,0	96,4	126,1	83,2	
Drogen ⁷⁾	"	"	89,6	57,9	54,5	60,7	72,4	75,0	74,1	75,8	74,7	67,9	67,9	68,8	95,8	60,3	
Textil- und Manufakturwaren	"	"	115,1	55,9	55,3	62,0	73,9	69,3	65,3	58,5	55,4	58,0	76,9	66,7	124,4	60,9	
Herren- und Knabenkleidung	"	"	97,0	49,5	42,6	66,7	97,3	76,2	67,1	63,5	49,0	55,2	92,7	70,5	109,0	54,0	
Schuhwaren ⁸⁾	"	"	97,4	49,6	47,9	49,1	74,8	65,4	85,2	54,1	61,7	58,0	82,5	60,0	112,9	58,2	
Möbel	"	"	80,6	49,9	57,6	74,9	75,7	77,5	70,8	79,1	80,0	93,7	94,0	80,3	92,9	74,1	
Beleuchtungs- u. Elektrogeräte	"	"	96,6	48,6	65,1	55,7	60,1	43,3	41,2	38,9	52,4	59,5	57,6	63,1	91,2	60,9	
Einkommen aus Lohn u. Gehalt⁹⁾	Mrd. RM	VS	.	.	7,41	.	.	7,88	.	.	8,33	.	.	8,14	.	.	
Verbrauch																	
Fleisch ¹⁰⁾	1 000 dz	S	3282	2943	2909	2942	2670	2531	2794	2569	2562	2813	2888	3323	815	815	
Zucker ¹⁰⁾	"	"	1320	811	814	950	989	1146	1290	1740	1222	1047	1649	1514	1302	815	
Ausländ. Getreide ¹¹⁾	"	"	13,0	5,9	9,0	5,4	4,4	8,0	4,4	5,7	11,3	10,6	13,9	11,9	10,6	9,4	
Kaffee ¹¹⁾	"	"	140,0	91,8	117,3	112,6	145,0	130,1	112,7	128,1	117,2	128,3	135,9	128,9	127,9	144,6	
Tee ¹¹⁾	"	"	4,5	2,9	3,7	3,0	3,5	3,3	3,5	3,5	4,1	3,8	4,2	4,7	4,4	4,0	
Kakao, roh ¹¹⁾	"	"	85,7	60,2	67,7	59,3	61,1	64,0	46,9	48,6	44,6	67,1	71,9	79,3	77,4	65,4	
Süßfrüchte ¹¹⁾	"	"	707,4	766,8	785,7	788,1	591,4	324,4	272,0	176,7	142,0	131,8	256,4	360,9	709,5	619,0	
Bier ¹²⁾	1 000 hl	VS	7542	.	.	.	10732	
Zigaretten ¹³⁾	Mill. Stck.	S	2945	2923	2485	2712	2909	3619	2931	3389	3353	3203	3190	3145	2892	2979	
Zigarren ¹³⁾	"	"	803	555	699	673	498	622	599	669	648	650	732	758	717	656	
Rauchtobak ¹³⁾	1 000 dz	"	23,6	23,4	26,4	23,5	24,5	27,1	24,4	28,0	26,5	27,2	29,0	25,7	23,8	27,4	
Außenhandel¹⁴⁾																	
Einfuhr insgesamt	Mill. RM	S	399	404	360	353	359	333	317	330	318	318	336	346	373	364	
Ausfuhr insgesamt	"	"	354	299	302	365	340	337	318	359	368	373	393	400	416	382	
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuf	"	"	-45	-105	-58	+12	-19	+4	+1	+29	+50	+55	+57	+54	+43	+18	
Einfuhr:	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	
Lebensmittel und Getränke	"	"	118	103	89	87	84	69	67	70	65	70	87	97	109	91	
Rohstoffe u. halbfertige Waren	"	"	212	233	209	212	221	219	202	213	210	206	205	202	214	228	
Fertige Waren	"	"	67	66	59	49	52	42	44	45	40	40	40	41	42	40	
Ausfuhr:	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	
Lebensmittel und Getränke	"	"	7	6	5	5	6										

